

## Wachsende regionale Polarisierung in Europa

**Die regionalen Unterschiede innerhalb Europas nehmen deutlich zu. Dies belegen aktuelle Europakarten zur Wirtschaftskraft und zur Bevölkerungsentwicklung. So verzeichnen die Metropolen und Hauptstadtregionen starke Zuwächse auf Kosten schwächerer Regionen. Die wachsende Polarisierung bedroht den Zusammenhalt in den EU-Mitgliedsländern wie auch der Gemeinschaft insgesamt. Von Thilo Lang und Stefan Haunstein**

Seit vielen Jahren fördert die Europäische Union durch ihre Kohäsionspolitik insbesondere strukturschwache Regionen mit dem Ziel, eine ausgewogene Entwicklung in allen Teilräumen herzustellen (**Glossar**) und den sozialen und räumlichen Zusammenhalt der Regionen zu stärken. Trotz aller Bemühungen sind die Unterschiede nach neuesten Zahlen immer noch sehr groß und nehmen weiter zu.

Eine Vielzahl aktueller Studien (zuletzt Iammarino/Rodríguez-Pose/Storper 2017) betont die Bedeutung einer ausgeglichenen Raumentwicklung für die wirtschaftliche, soziale und politische Zukunft Europas. Große regionale Entwicklungsunterschiede sind oft ausschlaggebend für die Abwanderung vor allem junger, gut ausgebildeter Bevölkerungsgruppen und fördern unter den in strukturschwachen Regionen Zurückgebliebenen Gefühle des Abhängigseins (Neu 2006). Neben internationalen grenzüberschreitenden Süd-Nord- und Ost-West-Wanderungsbewegungen in die wirtschaftlich stärkeren Länder der EU nimmt vor allem innerhalb der einzelnen Länder die sozialräumliche Polarisierung zu (**Glossar**). Als Gewinner gehen hierbei die großen Stadt- und Metropolregionen hervor – bei zunehmenden Entwicklungsproblemen der übrigen Regionen (Neufeld 2017).

### Große regionale Wohlstandsunterschiede

Legt man die regionale Wirtschaftskraft je Einwohner als Indikator für regionalen Wohlstand zugrunde (**Glossar**), zeigt sich in allen Ländern Europas ein ähnliches Bild: Insbesondere die Hauptstadtregionen, aber auch größere Stadtregionen, profitieren derzeit von einer Konzentration der ökonomischen Entwicklung (**Karte 1**). Dies gilt für Oslo, Stockholm und Helsinki gleichermaßen wie für London, Paris, Hamburg, München, Madrid oder Rom. Die Hauptstadtregionen liegen fast ausnahmslos deutlich über dem EU-Durchschnitt. Die wirtschaftlich stärkste Region der EU (London City) verbucht mit 1273 Prozent die 55-fache Pro-Kopf-Wirtschaftsleistung gegenüber der schwächsten Region (Silistra in Bulgarien mit 23 Prozent des EU-Durchschnitts) und immer noch das Dreifache der Städte Wolfsburg (475 Prozent) und Ingolstadt (428 Prozent), die als Produktionsstandorte der Automobilindustrie die beiden stärksten Regionen Deutschlands darstellen.

Besonders deutlich treten die regionalen Entwicklungsunterschiede in den zehn neuen Mitgliedsstaaten im mittleren und östlichen Europa zutage (**Grafik 1**). In Bulgarien beispielsweise kommt etwa die Hälfte aller Regionen gerade einmal auf eine Wirtschaftsleistung von knapp 30 Prozent des EU-Durchschnitts, während die Hauptstadt Sofia bei etwa 100 Prozent liegt. Im Zeitraum 2003 bis 2014 konnten die schwächsten Regionen kaum zulegen, während die Regionen mit der höchsten Wirtschaftsleistung (in der Regel die Hauptstadtregionen) deutliche Zuwächse erzielten.

Allerdings ist der Median der regionalen Wirtschaftsleistung je Einwohner – also der Wert, der die Regionen eines Landes in zwei gleich große Gruppen teilt – in allen neuen Mitgliedsländern (bis auf

Slowenien) angestiegen; in Estland, Litauen und in der Slowakei betrug der Zuwachs nahezu 20 Punkte (**Grafik 1**). Viele Regionen in diesen Ländern weisen im Vergleich zu 2003 die höchsten Wachstumsraten der Wirtschaftsleistung je Einwohner auf; in der gesamten EU betrug der Zuwachs 28 Prozent (**Karte 2**). Unter den 50 NUTS-3-Regionen Europas, deren Wert sich gegenüber 2003 mindestens verdoppelte, befinden sich 47 in Mittel- und Osteuropa.

Abgenommen hat die Wirtschaftsleistung je Einwohner in vielen Regionen in Griechenland, Irland und in Italien. 72 von insgesamt 85 Regionen mit einem signifikanten Rückgang und teils massiven Wohlstandseinbußen befinden sich in diesen drei „Krisenländern“; die übrigen entfallen auf Großbritannien, Spanien und Belgien.

### **Bevölkerungsentwicklung – Wachstum versus Schrumpfung**

In Bezug auf die Bevölkerungsentwicklung zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei der Wirtschaftsleistung je Einwohner (**Karte 3**). Der EU-weite Bevölkerungsgewinn von vier Prozent zwischen 2003 und 2016 ist äußerst ungleich verteilt. Ein Plus von insgesamt über zehn Prozent erzielten Irland, Spanien, Schweden und Großbritannien. Teilweise massiv Bevölkerung verloren haben Litauen (minus 16 Prozent), Lettland (minus 14 Prozent), Rumänien (minus neun Prozent), Bulgarien (minus acht Prozent), Estland (minus vier Prozent) und Ungarn (minus drei Prozent).

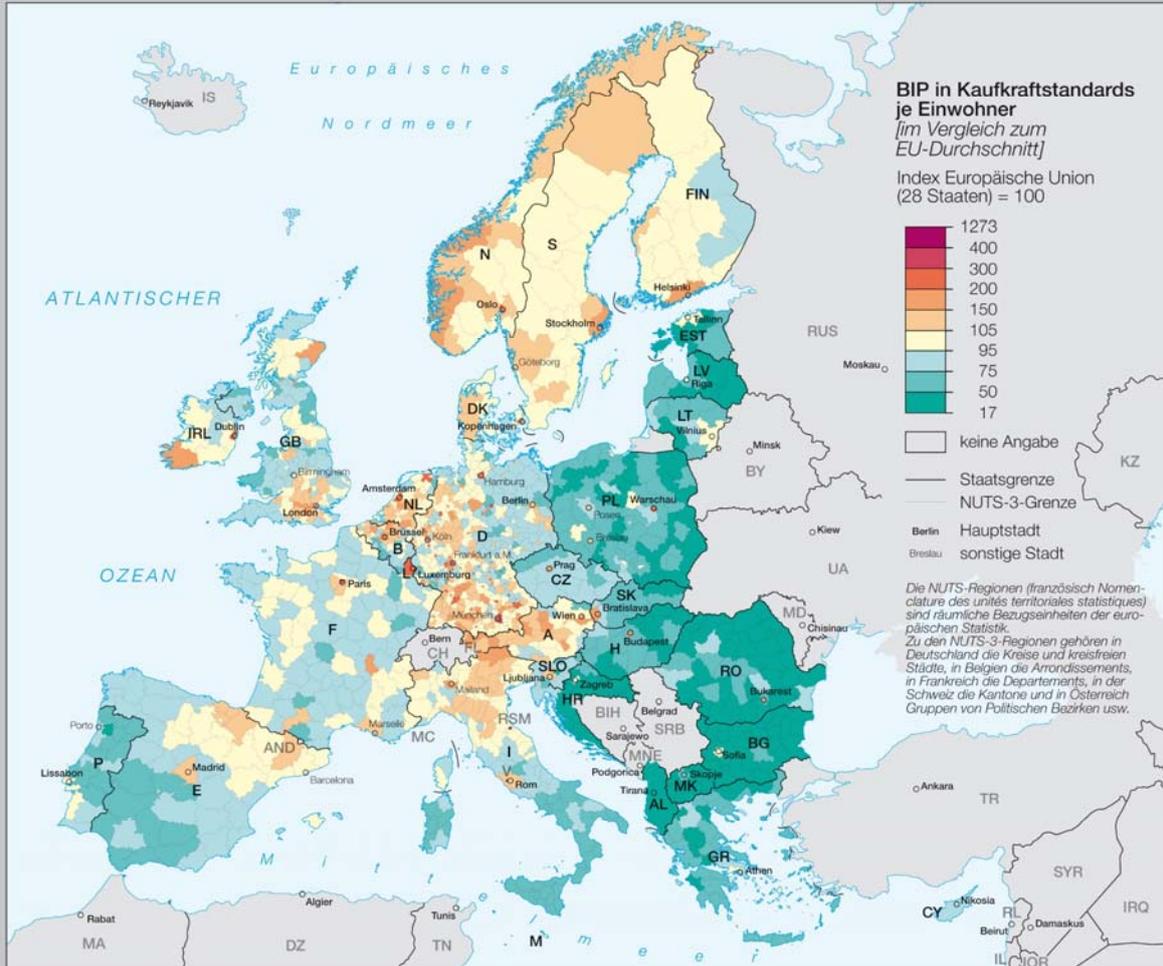
Neben dieser Verschiebung von Bevölkerungsanteilen auf nationaler Ebene zeigen sich die größeren Entwicklungsunterschiede innerhalb der Staaten auf der regionalen Ebene. Die meisten wirtschaftlich schwächeren Regionen haben zugunsten der Metropolen und Großstadtregionen sowie beispielsweise der attraktiven Küstenregionen in Spanien und Frankreich an Bevölkerung verloren. Hauptsächlich die Hauptstadtregionen und ihr Umland verzeichnen in aller Regel ein deutliches Bevölkerungswachstum. Besonders groß sind auch hier die regionalen Unterschiede in ausgewählten Ländern Mittel- und Osteuropas (**Grafik 2**). Während die Hauptstadtregionen in Bulgarien, Rumänien, Estland und Ungarn massiv gewachsen sind, müssen die übrigen Regionen Bevölkerungsverluste von teilweise deutlich mehr als 20 Prozent bewältigen.

### **Resümee**

Die dargestellten Befunde machen deutlich, dass die regionale Ungleichheit in Europa weiter voranschreitet. Die zukünftige Regionalpolitik der Europäischen Union und auch der Mitgliedsstaaten sollte diese Entwicklungen angesichts der damit verbundenen sozialen Herausforderungen sehr ernst nehmen. Einfache Rezepte, die zu einer ausgewogenen Entwicklung führen, gibt es nicht, und die aktuellen lokalen Gegenbewegungen werden derzeit politisch weitgehend ignoriert (Hudson 2017). Ein Fokus auf die wirtschaftsstarke Regionen und die Steigerung ihrer Wettbewerbsfähigkeit, wie er derzeit durch neoliberale Politiken in vielen Ländern Europas gelegt wird, scheint allerdings kontraproduktiv zu sein und bedroht den Zusammenhalt der Mitgliedsländer wie auch der Europäischen Gemeinschaft insgesamt.

# Karte 1

## Europa Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Einwohner 2014 nach NUTS-3-Regionen



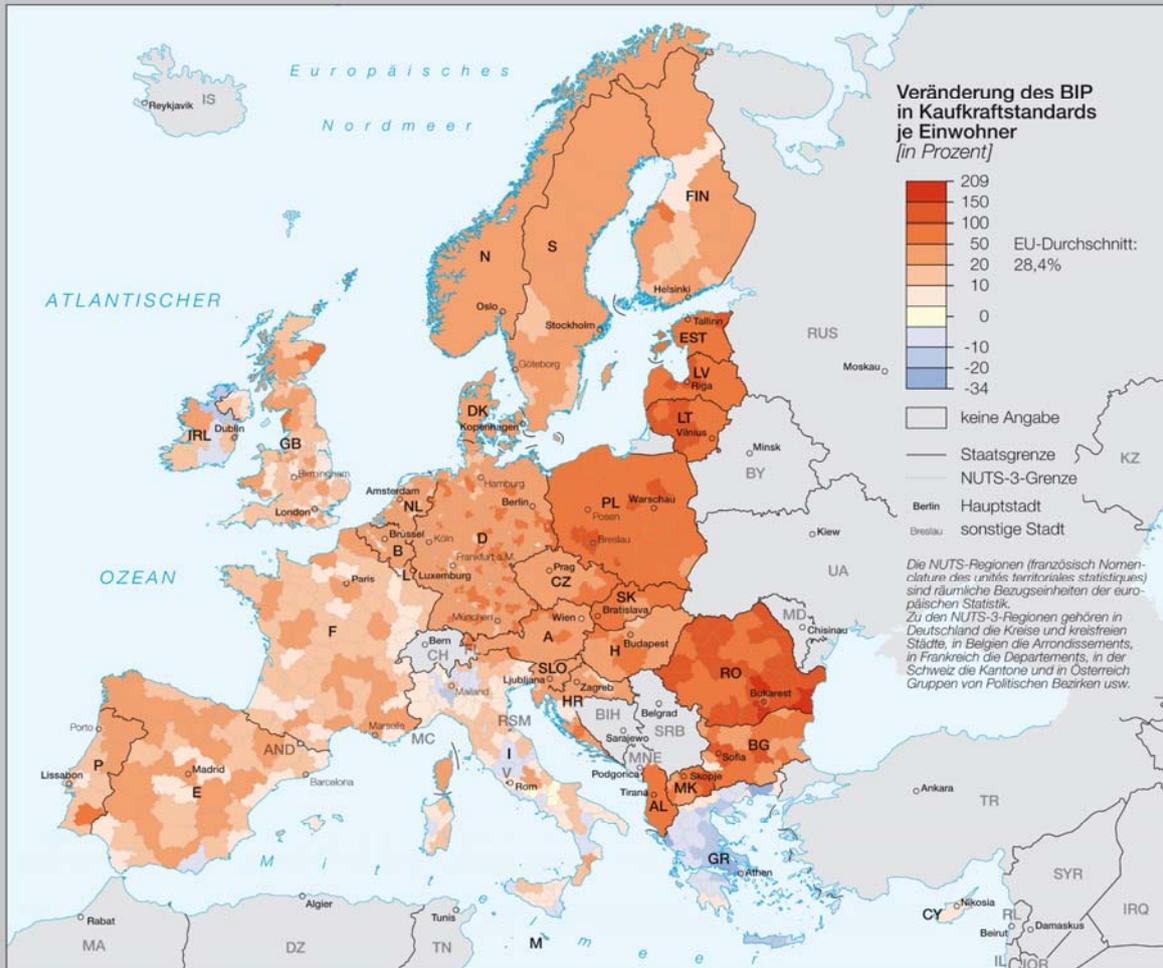
Quellen: Eurostat 2017a, eigene Berechnungen

0 250 500 km

ifl © Leibniz-Institut für Länderkunde 2017  
Autoren: S. Haastadt, T. Lang  
Kartenredaktion: E. Hölzel  
Kartographie: R. Schwarz

## Karte 2

### Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Einwohner – Veränderung 2003/2014 Europa nach NUTS-3-Regionen\*



Quellen: Eurostat 2017a, eigene Berechnungen

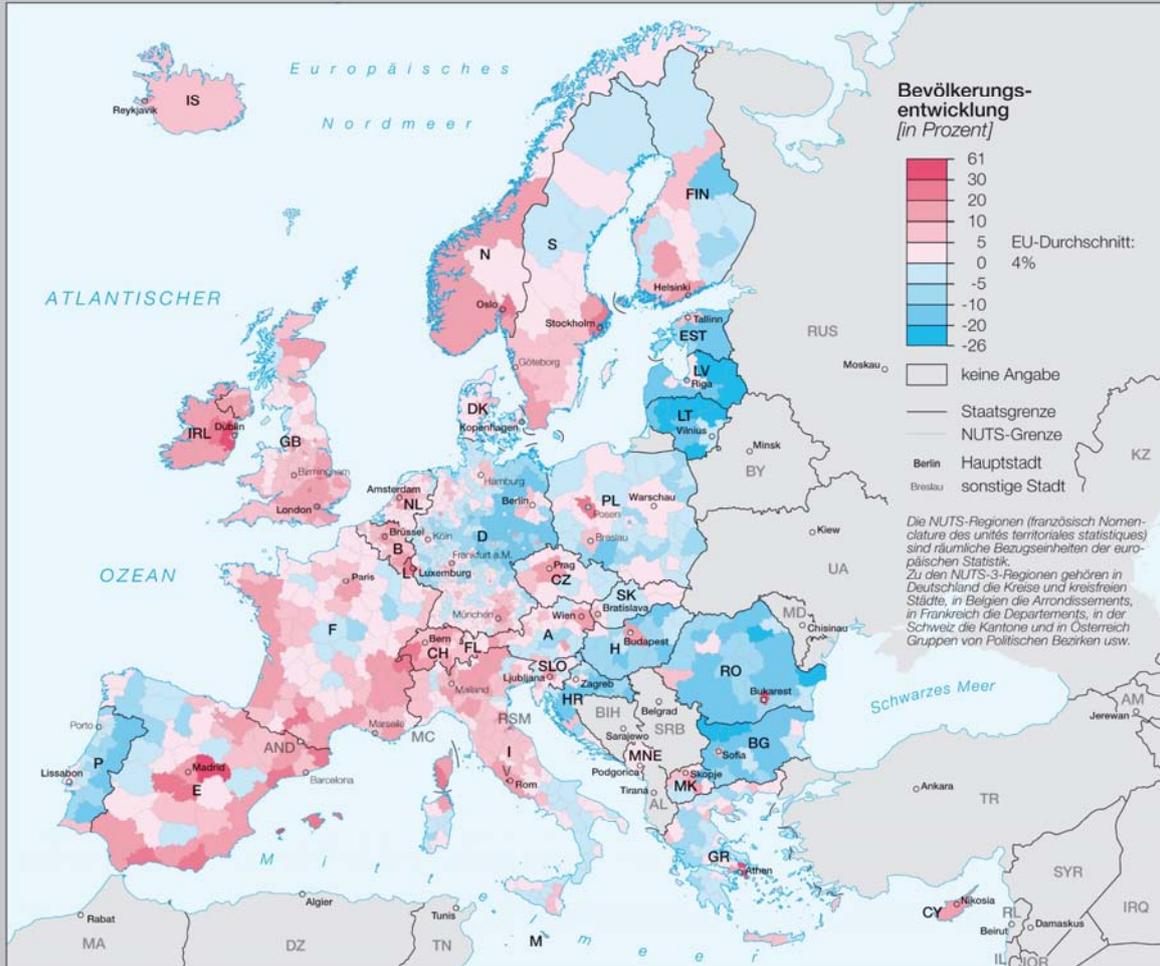
\* Albanien, Norwegen:  
Werte für den Gesamtstaat (NUTS-0)

0 250 500 km

ifl © Leibniz-Institut für Länderkunde 2017  
Autoren: S. Haastadt, T. Lang  
Kartenredaktion: E. Hölzel  
Kartographie: R. Schwarz

### Karte 3

## Europa Bevölkerungsentwicklung 2003/2016 nach NUTS-3-Regionen\*



Quellen: Eurostat 2017b, SILA-MV 2017, SILA-SN 2013, SILA-ST 2017, eigene Berechnungen

\* Norwegen: NUTS-2-Regionen  
 Polen, Belgien: NUTS-2- und NUTS-3-Regionen  
 Für Dänemark wurde die Bevölkerungsentwicklung 2007/2016 berücksichtigt.

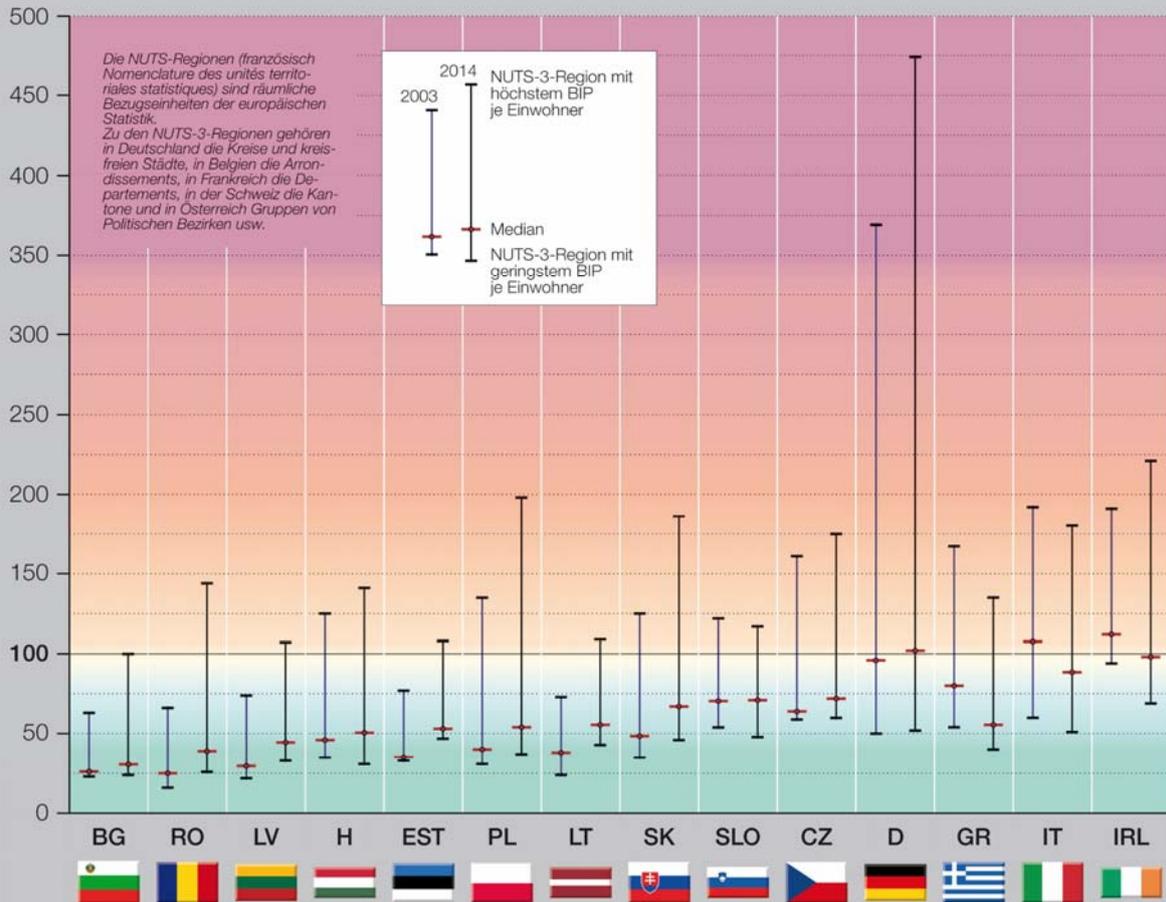
0 250 500 km

ifl © Leibniz-Institut für Länderkunde 2017  
 Autoren: S. Haastadt, T. Lang  
 Kartenredaktion: E. Holz  
 Kartographie: R. Schwarz

# Grafik 1

## Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Einwohner in 14 ausgewählten Staaten der Europäischen Union 2003–2014 im Vergleich zum EU-Durchschnitt

BIP in Kaufkraftstandards je Einwohner  
(Index EU28 = 100)



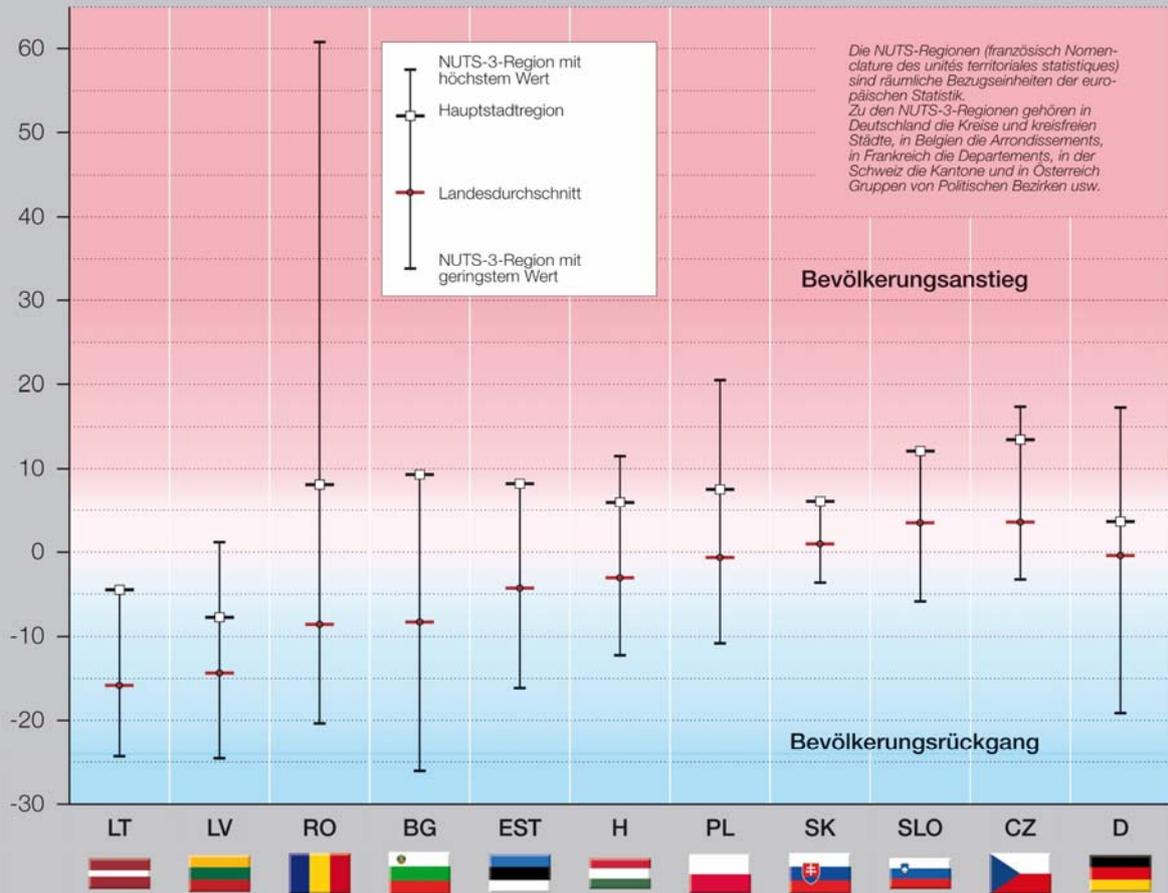
Quelle: Eurostat 2017a

© Leibniz-Institut für Länderkunde 2017  
Autoren: S. Haunstein, T. Lang  
Redaktion: S. Dutzmann, V. Böde  
Grafik: S. Dutzmann

**Grafik 2**

### Regionale Bevölkerungsentwicklung in 11 ausgewählten Staaten der Europäischen Union 2003–2016 nach NUTS-3-Regionen

Prozent



Quelle: Eurostat 2017b

© Leibniz-Institut für Länderkunde 2017  
Autoren: S. Haunstein, T. Lang  
Redaktion: S. Dutzmann, V. Böde  
Grafik: S. Dutzmann

## Glossar

### Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Kaufkraftstandards

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) umfasst den Wert aller Güter und Dienstleistungen, die innerhalb eines bestimmten Zeitraums und eines bestimmten Gebietes produziert werden. Es wird häufig als Indikator für die wirtschaftliche Entwicklung, die ökonomische Leistungsfähigkeit und den Lebensstandard einer Region oder eines Landes zurate gezogen. Bei vergleichenden länderübergreifenden Analysen wird das BIP in Kaufkraftstandards (KKS) angegeben. KKS stellt eine standardisierte – von der jeweiligen Landeswährung unabhängige – Geldeinheit dar, welche die Unterschiede im Preisniveau zwischen Ländern ausgleicht. Um eine von der Anzahl der Einwohner unabhängige Vergleichsgröße zu erzeugen, wird häufig das BIP pro Kopf verwendet (bpb 2017). Insgesamt ist die Verwendung des BIP als zentraler Indikator für die regionale Entwicklung allerdings umstritten, da u.a. wesentliche soziale und ökologische Funktionen unbeachtet bleiben und sich die allgemeine Lebenszufriedenheit nicht zwangsläufig parallel zur Wirtschaftsleistung entwickelt (Coyle 2016).

### NUTS-Regionen

NUTS (französisch: **N**omenclature des **U**nités **t**erritoriales **s**tatistiques) stellt eine räumlich-hierarchische Klassifizierung der EU-Mitgliedsstaaten dar, die zur Erfassung und Vergleichbarkeit regionalstatistischer Daten dient (Eurostat 2015). Sie ist an die Gebietseinheiten der einzelnen Staaten angelehnt und beinhaltet eine schrittweise Abstufung von NUTS 0 (Nationalstaaten) bis hin zu NUTS 3 (kleinere Regionen und größere Städte). NUTS-3-Regionen bilden bspw. in Deutschland die Kreise und kreisfreien Städte, in Belgien die Arrondissements, in Frankreich die Departements und in der Schweiz die Kantone.

### Regionale Polarisierung

Unter dem Begriff der regionalen Polarisierung werden vor allem Entwicklungsunterschiede zwischen den Regionen als räumliche Einheiten innerhalb des Nationalstaats diskutiert. Während aus traditioneller Sicht diese Unterschiede vor allem über die wirtschaftliche Entwicklung definiert werden, betonen neuere Ansätze das soziale und politische Handeln sowie deren diskursive Konstruktion als Auslöser für die Ausdifferenzierung der Regionalentwicklung in prosperierende Zentren und strukturschwache Peripherien (Lang/Henn/Ehrlich/Sgibnev 2015).

### Regionalpolitik der EU/Kohäsionspolitik

Unter dem Begriff Kohäsionspolitik werden Maßnahmen verstanden, die darauf abzielen, den sozialen und wirtschaftlichen sowie den regionalen Zusammenhalt zu stärken und somit zu einer ausgewogeneren Regionalentwicklung beizutragen. Auf EU-Ebene wurde die Kohäsionspolitik 1986 im Zuge der Einheitlichen Europäischen Akte verankert. Kamen die Maßnahmen anfänglich vor allem südlichen EU-Regionen zugute, hat sich der Schwerpunkt seit der EU-Erweiterung 2004 auf den osteuropäischen Raum verschoben (siehe Gorzelak u.a. 2017 für eine Darstellung der aktuellen und bisherigen Schwerpunkte der EU-Kohäsionspolitik). Die Maßnahmen der europäischen Kohäsionspolitik werden heute im Kern aus dem Kohäsionsfonds, dem Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und dem Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert.

## Quellen

bpb (Bundeszentrale für politische Bildung) (Hrsg.) (2017): Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf. In: Zahlen und Fakten: Europa. URL: <http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/europa/70546/bip-pro-kopf>.  
Abrufdatum: 21.09.2017.

Coyle, Diane (2016): Economics: GDP in the dock. In: Nature 534, S. 472-474.

EC (European Commission) (2014): Investment for jobs and growth. Promoting development and good governance in EU regions and cities. (= Sixth report on economic, social and territorial cohesion). Brussels. URL: [http://ec.europa.eu/regional\\_policy/sources/docoffic/official/reports/cohesion6/6cr\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docoffic/official/reports/cohesion6/6cr_en.pdf).  
Abrufdatum: 21.09.2017.

Europäische Kommission (Hrsg.) (2014): Einführung in die EU-Kohäsionspolitik 2014-2020. URL: [http://ec.europa.eu/regional\\_policy/sources/docgener/informat/basic/basic\\_2014\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docgener/informat/basic/basic_2014_de.pdf).  
Abrufdatum: 21.09.2017.

Eurostat (Hrsg.) (2017a): Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu laufenden Marktpreisen nach NUTS3-Regionen. Online-Abfrage. URL: [http://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?dataset=nama\\_10r\\_3gdp&lang=de](http://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?dataset=nama_10r_3gdp&lang=de).  
Abrufdatum: 25.08.2017.

Eurostat (Hrsg.) (2017b): Bevölkerung nach breite Altersgruppe, Geschlecht und NUTS3-Regionen. Online-Abfrage. URL: [http://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?dataset=demo\\_r\\_pjanaggr3&lang=de](http://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?dataset=demo_r_pjanaggr3&lang=de).  
Abrufdatum: 04.09.2017.

Eurostat (Hrsg.) (2015): Regions in the European Union. Nomenclature of territorial units for statistics. NUTS 2013/EU-28. Luxembourg: European Union.

Gorzela, Grzegorz; Janusz Hryniewicz, Marek Kozak, Adam Płoszaj, Jakub Rok, Maciej Smętkowski (2017): Data review and mapping of Cohesion Policy implementation and performance (Report). Cohesify Research Paper 7. URL: [http://www.cohesify.eu/wp-content/uploads/2017/06/Microsoft-Word-Output-3-1\\_Mapping\\_FIN-REV\\_EUROREG.docx.pdf](http://www.cohesify.eu/wp-content/uploads/2017/06/Microsoft-Word-Output-3-1_Mapping_FIN-REV_EUROREG.docx.pdf).  
Abrufdatum: 21.09.2017.

Hudson, Ray (2017): Facing forwards, looking backwards: Coming to terms with continuing uneven development in Europe. In: European Urban and Regional Studies 24(2), S. 138-141.

Iammarino, Simona; Rodríguez-Pose, Andrés; Storper, Michael: Why Regional Development matters for Europe's Economic Future. Regional and Urban Policy Working Paper 07/2017; URL: [http://ec.europa.eu/regional\\_policy/sources/docgener/work/201707\\_regional\\_development\\_matters.pdf](http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docgener/work/201707_regional_development_matters.pdf).  
Abrufdatum: 21.09.2017.

Lang, Thilo; Henn, Sebastian; Ehrlich, Kornelia; Sgibnev, Wladimir (Hrsg.) (2015): Understanding Geographies of Polarization and Peripheralization. Perspectives from Central and Eastern Europe and Beyond. Basingstoke: Palgrave Macmillan.

Neu, Claudia (2006): Territoriale Ungleichheit – eine Erkundung. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 37, S. 8-15.

Neufeld, Markus (2017) Eine Frage des Maßstabs? Zum Verhältnis von Kohäsion und Polarisierung in Europa. In: Europa regional/ 23.2015 (2017) 4. Metropolisierung und Peripherisierung in Europa. 2017, S. 15-29.

StLA-MV (Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern) (Hrsg.) (2017): Statistisches Informationssystem. Online-Abfrage. URL: [http://sisonline.statistik.mv.de/regionaldaten\\_recherche\\_output.php](http://sisonline.statistik.mv.de/regionaldaten_recherche_output.php).  
Abrufdatum: 05.09.17.

StLA-SN (Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen) (Hrsg.) (2013): Bevölkerungsstand des Freistaates Sachsen nach Kreisfreien Städten und Landkreisen 30. Juni 2013. Kamenz. URL: [https://www.zensus2011.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/Aufsaeetze/2013\\_11\\_Sachsen\\_Bevoelkerungsstand\\_nach\\_Kreisfreien\\_Staedten\\_und\\_Landkreisen.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=5](https://www.zensus2011.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/Aufsaeetze/2013_11_Sachsen_Bevoelkerungsstand_nach_Kreisfreien_Staedten_und_Landkreisen.pdf?__blob=publicationFile&v=5).  
Abrufdatum: 05.09.2017.

StLA-ST (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt) (Hrsg.) (2017): Strukturkompass. Online-Abfrage. URL: <http://www.stala.sachsen-anhalt.de/apps/StrukturKompass/indikator/tableByTime/16?zma=2002&zma2=2000>.  
Abrufdatum: 05.09.2017.

Stiglitz, Joseph; Sen, Amartya; Fitoussi, Jean-Paul (2009): Report by the Commission on the Measurement of Economic Performance and Social Progress. URL: <http://ec.europa.eu/eurostat/documents/118025/118123/Fitoussi+Commission+report>.  
Abrufdatum: 21.09.2017.

#### Zitierweise

Lang, Thilo und Stefan Haunstein (2017): Wachsende regionale Polarisierung in Europa. In: Nationalatlas aktuell 11 (09.2017) 8 [27.09.2017]. Leipzig: Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL). URL: [http://aktuell.nationalatlas.de/Polarisierung\\_in\\_Europa.8\\_09-2017.0.html](http://aktuell.nationalatlas.de/Polarisierung_in_Europa.8_09-2017.0.html).

## Autoren



### **Dr. Thilo Lang**

Abteilungsleiter  
Regionale Geographie Europas  
Leibniz-Institut für Länderkunde  
Schongauerstraße 9  
04328 Leipzig

Tel.: (0341) 600 55 159  
E-Mail: [T\\_Lang@ifl-leipzig.de](mailto:T_Lang@ifl-leipzig.de)



### **Dipl.-Geogr. Stefan Haunstein**

Promotionsstipendiat der Heinrich-Böll-  
Stiftung und Gastwissenschaftler am  
Leibniz-Institut für Länderkunde  
Schongauerstraße 9  
04328 Leipzig

Tel: (0341) 600 55 113  
E-Mail: [S\\_Haunstein@ifl-leipzig.de](mailto:S_Haunstein@ifl-leipzig.de)